

Hauskonzept der Kindertagesstätte

KIKU ZAUBERWALD

Vorgebirgsblick 48
53844 Troisdorf
(Stand: Oktober 2022)



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
Gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir auf einen Blick	3
2. Öffnungszeiten der Einrichtung.....	3
2.1 Öffnungszeiten	3
2.2 Schließzeiten	3
3. Gruppen.....	4
4. Räumlichkeiten	4
4.1 Spielen, leben und lernen - pädagogische Flächen	5
4.2 Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen	7
4.3 Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen	8
5. Pädagogische Konzeption.....	9
5.1 KiKu Basics (Eckpunkte unserer Konzeption).....	9
6. Unser Bildungsverständnis.....	10
6.1 Gesundheit und Wohlbefinden	11
6.2 Transition - Eingewöhnung	12
6.3 Pädagogischer Schwerpunkt in unserer Bildungsarbeit	14
6.4 Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung	15
7. Pädagogischer Tagesablauf, Organisationsprozesse und Ausführung des flexiblen Angebotes.....	15
7.1 Beispiel eines Tagesablaufes	16
7.2 Ausgewogene Personalplanung.....	16
7.3 Bedarfsabfragen.....	18
8. Versorgungssystem	18

1. Wir auf einen Blick

In unserer Kindertagesstätte „KiKu Zauberwald“ spielen, lernen und lachen seit September 2015 bis zu 80 Kinder in fünf Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und multiprofessionelles pädagogisches Team steht für Kinder, Bildungspartner*innen und Besucher*innen als Ansprechpartner*innen bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal auf Basis von 40 Arbeitsstunden pro Woche vor.

1x Einrichtungsleitung

12x pädagogische Fachkräfte (inkl. stellvertretender Einrichtungsleitung)

1x Hauswirtschaftskraft als geringfügig Beschäftigte/er

1x Hauswirtschaftskraft in Teilzeit

1x Hausmeister als geringfügig Beschäftigte/er

Wir engagieren uns in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal und stellen optional auch Erzieher*innen im Anerkennungsjahr, Auszubildende und duale Student*innen ein. Das Fachpersonal in Ausbildung hat vor Ort eine feste Bezugsperson, die sie anleitet.

2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Bildungspartner*innen. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und festgelegt. Wir bieten Buchungskontingente von 35 und 45 Wochenstunden an.

2.1 Öffnungszeiten

Montag - Freitag:
07.30 - 16.30 Uhr

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Zeit des Mittagessens von 11:30-12:00 Uhr, in der Ruhephase zwischen 12:15-13:00 Uhr und während des „Snacks“ zwischen 14:30-15:00 Uhr nicht abgeholt werden. (Arzttermine oder Termine bei Therapeuten bilden hier eine Ausnahme, die es im Vorfeld anzukündigen gilt)

2.2 Schließzeiten

Die feste Schließzeit der Einrichtung ist vom 23.12. bis einschl. 01.01. (zwischen Weihnachten und Neujahr) sowie an den Brückentagen nach Christi Himmelfahrt, Fronleichnam und Rosenmontag. Zudem gibt es jährlich zwei weitere Schließtage für

Konzeptionstage, diese werden den Bildungspartner*innen mindestens zwei Monate vorher bekannt gegeben.

Im Weiteren bleibt die Einrichtung ganzjährig auch in Ferienzeiten und an Brückentagen geöffnet. Wir wirken darauf hin, dass die Kinder in jedem Kindergartenjahr mindestens zwei Wochen Urlaub von der Kita machen. Diese Abwesenheiten werden von den Bildungspartner*innen frühzeitig kommuniziert, sodass sie bei der Personaleinsatzplanung berücksichtigt werden können.

3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 80 Plätze für Kinder ab sechs Monate bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

- » **Gruppenform I:** „Geister“, „Kobolde“ und „Drachen“
Jeweils bis zu 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung

- » **Gruppenform II:** „Elfen“ und „Wichtel“
Jeweils bis zu 10 Kinder im Alter von 0;6 Jahren bis 3 Jahre

Jede Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Diese tragen gleichberechtigt die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe und die Umsetzung der Konzeption im Alltag. Gruppenübergreifend unterstützen sie und zwei gruppenübergreifende Fachkräfte sich im Früh- und Spätdienst, sowie bei Urlaubs- und Krankheitsvertretung.

Unsere freigestellte Einrichtungsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung in konzeptioneller und pädagogischer Hinsicht. Sie fungiert in Absprache mit dem Träger als Ansprechpartner*in, in allen organisatorischen Belangen für die Bildungspartner*innen und das pädagogische Team. Außerdem dient die Leitung als gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft, um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen.

Zur Unterstützung bei Entwicklungsprozessen steht seitens der Kinderzentren Kunterbunt das einrichtungsübergreifende Team der der aktiven Einrichtungsbegleitung als Unterstützung zur Verfügung. In diesem stehen erfahrene Fachkräfte bereit, um Einrichtungen zeitlich begrenzt bei vorab definierten Projekten und Prozessen begleiten.

4. Räumlichkeiten

Der Zauberwald befindet sich am Vorgebirgsblick 48 in 53844 Troisdorf - Sieglar. Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten. Die Einrichtung ist sowohl mit dem Auto als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bushaltestelle) gut erreichbar.

4.1 Spielen, leben und lernen - pädagogische Flächen

4.1.1 Gruppen-, Funktions- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und ansprechend eingerichteten Gruppenraum, dieser wird gemeinsam mit den Kindern ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Morgenkreis, Impulsen und gezielten Angeboten ab.



Mit direktem Zugang angeschlossen sind die Funktionsräume. In diesen Bildungsräumen werden vielfältige Materialien zu einem Thema angeboten. (Konstruktionsbereich, Kreativatelier, Theaterraum) Die Funktionsräume der Gruppen werden für pädagogische Angebote und Kleingruppenarbeit genutzt. Die großzügige Turnhalle steht für Bewegungsangebote zum Toben und außerdem für Kurse und Feste zur Verfügung.

Jede Gruppe verfügt zudem über einen eigenen Speisesaal.

In den Räumlichkeiten der Krippe befindet sich außerdem ein direkt angeschlossener Schlafräum. In diesem können die Jüngsten nicht nur ihre Mittagsruhe am eigenen Schlafplatz halten, sondern sich auch außerhalb des Schlafrhythmus der gesamten Gruppe ausruhen.

Ab 10:00 Uhr arbeiten alle Gruppen „teiloffen“. Das bedeutet, dass die Kinder sich im rituellen Morgenkreis partizipativ entscheiden dürfen, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Dafür stehen ihnen alle Funktionsräume der Einrichtung (Atelier, Theaterraum, Snoezelraum, Vorschulbereich, Bibliothek, Konstruktionsbereich) , alle Gruppenräume sowie die Turnhalle zur Verfügung.

Zusätzlich steht dem Pädagogen-Team sowie externen Therapeuten ein Therapieraum zur Verfügung. Hier können Kleingruppenförderangebote sowie gezielte therapeutische Maßnahmen im ruhigen Rahmen durchgeführt werden.

Die Garderoben befinden sich für alle Gruppen vor den Gruppenräumen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Bereich und jedes Kind hat einen gekennzeichneten, festen Garderobenplatz.

4.1.2 Sanitär- und Wickelbereich

Angrenzend an die Gruppenräume steht jeder Gruppe eine eigene Sanitäreinrichtung mit Wickelbereich zur Verfügung. So müssen - gerade während der Sauberkeitsentwicklung - nur kurze Wege zum Toilettengang bewältigt werden. Im abgegrenzten Wickelbereich steht jedem Kind eine eigene Schublade zur Verfügung, in welcher Windeln, Feuchttücher und cO. untergebracht sind.

Das Händewaschen, welches ein fester Bestandteil der Sauberkeitsentwicklung darstellt, findet bei uns einen rituellen Platz sowohl vor als auch nach den Mahlzeiten, nach dem Spiel im Freien usw.

Für Personal und Besucher stehen jeweils eigene, barrierefreie Toiletten zur Verfügung.

4.1.3 Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über ein großes Außengelände. Wir legen großen Wert auf eine vielseitig bespielbare und altersgerechte Gestaltung des Außengeländes. Neben viel freier Wiesenfläche zum Spielen und Toben stehen verschiedenste entwicklungsgerechte Spielgeräte, drei Sandspielbereiche sowie eine gepflasterte Fläche als Fahrzeugweg für die Kinder bereit. Die drei Sandspielbereiche sind entsprechend der Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersbereiche gestaltet. Zur kindgerechten Gestaltung des Außengeländes zählt auch, dass das Gelände mit verschiedenen Ebenen den Bewegungsdrang von Groß und Klein animiert, alle Naturmaterialien zum kreativen Miteinander-Spielen und zur Kommunikation anregen und viele Sinneserfahrungen gemacht werden können.

Regelmäßige gemeinsame Ausflüge in die Natur oder auch in die Stadt gehören zum Bestandteil des pädagogischen Alltags. Die Kinder nehmen den Jahreskreislauf der Natur und die Gegebenheiten ihres Sozialraumes bewusst wahr und können in pädagogisch begleiteten Situationen Erfahrungen sammeln und ihre Umwelt erkunden.



4.2 Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Zentral gelegen, direkt am Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich das Büro der Einrichtungsleitung. Hier spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Das Leitungsteam plant und koordiniert den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Bildungspartner*innen oder dem Personal sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im Leitungsbüro statt, das mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet ist.

Um komplizierte Absprachen zur Büronutzung zu vereinfachen, bietet die Einrichtung einen eigenen Personalraum. Dieser dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit in der Einzelvorbereitung oder dem Gesamtteam, aber auch als Pausen- und Teamzimmer. Jeder Mitarbeitende hat hier sein abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

Des Weiteren gibt es einen Wartebereich vor dem Büro sowie ein Elterncafé für die Bildungspartner*innen. Hier können diese sich bei der Eingewöhnung aufhalten und die bequemen Sitzgelegenheiten nutzen. Aktuelle Informationen, wie zum Beispiel die pädagogische Konzeption des Hauses, das Kinderschutzkonzept und der hauseigene Newsletter liegen dort zur Lektüre aus. Die Dokumentation der Bildungsarbeit lässt sich in Form von Tages- und Wochenrückblicken aus den Aushängen vor den jeweiligen Gruppen

entnehmen. Weiterhin stehen den Bildungspartner*innen Info-Tafeln zum Pädagogischen Team und dem Elternbeirat zur Verfügung.

4.3 Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen

In der Küche wird das Mittagessen zur Verpflegung der Kinder im Konvektomat schonend erhitzt und von den Hauswirtschaftskräften mit frischen Komponenten ergänzt. Die Küche wird für pädagogische Angebote mitgenutzt. So werden dort zum Beispiel gemeinsam mit den Kindern Plätzchen gebacken oder Rohkostplatten zubereitet und angerichtet.

Die Küche wird von den Kindern nur in Begleitung von pädagogischen Fachkräften betreten.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich.



5. Pädagogische Konzeption

In diesem Hauskonzept stellen wir die Zusammenfassung unserer pädagogischen Grundhaltung („KiKu Basics“) vor. Ausführlich sind unsere pädagogischen Ansätze, Qualitätsstandards und Verfahren in der pädagogischen Rahmenkonzeption der Kinderzentren Kunterbunt dargestellt.

5.1 KiKu Basics (Eckpunkte unserer Konzeption)

- » Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)
- » Du gestaltest deine Kita (Partizipation)
- » Wir sind für alle da (Inklusion)
- » Zusammen sind wir stark (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern)

5.1.1 Ko-Konstruktion - Gemeinsam entdecken wir die Welt

Gemeinsam mit den Kindern stürzen wir uns ins Abenteuer und entdecken die Welt. Bei uns erforschen Kinder selbst, wie die Welt funktioniert. Das grundlegende Prinzip unserer Arbeit ist hierbei die Ko-Konstruktion. Diese ist ein wissenschaftliches Konzept, wie das Lernen im Menschen geschieht bzw. wie Wissen erworben wird. Die Kinder gestalten ihre eigenen Lernprozesse selbst, aktiv und in der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern. Deshalb geben wir den Kindern keine Lerninhalte vor oder erklären ihnen, wie die Dinge funktionieren. Stattdessen begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern im forschenden Lernen auf die Suche nach Erklärungen. So entsprechen wir dem kindlichen Bedürfnis und seiner Fähigkeit, die Umwelt selbst zu erkunden und zu verstehen. Durch intensive Beobachtung erkennen wir, wofür sich die Kinder aktuell interessieren, und richten unsere pädagogische Arbeit daran aus. Dies erfordert ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern und Erzieher*innen. Allein schon deshalb legen wir besonderen Wert auf eine sichere Bindung zwischen Kindern und Fachkräften und auf den beständigen Austausch auf Augenhöhe mit den Kindern.

5.1.2 Partizipation - Du gestaltest deine Kita und hast ein Recht auf Beschwerde

Kinder nehmen ihre Rechte selbstbestimmt wahr, gestalten den Alltag und sind an Entscheidungsprozessen beteiligt. Ein weiteres grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Partizipation. Dies ist eine wertgeleitete Entscheidung bei KiKu, wie Macht in der Kita verteilt werden soll. Bei uns erfahren Kinder keine Willkür. Bei uns haben Kinder Rechte, die wir respektieren. Wir binden die Kinder in die Gestaltung des gemeinsamen Alltags ein und nehmen sie in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst. Wir achten stets ihr Recht am eigenen Körper und ihren Wunsch nach Entscheidungsfreiheit. Die Kinder erleben jeden Tag, dass ihre Stimme zählt und dass sie wirksam werden in ihrer Welt. Die Kita ist für uns die Kinderstube der Demokratie. Ob es um das Ziel des gemeinsamen Ausflugs, die Gestaltung des Gruppenraums oder um die Planung des Sommerfests geht, wir entscheiden mit den Kindern gemeinsam. Zu diesem Recht auf Mitbestimmung gehört auch das Recht auf Beschwerde. Rückmeldungen von Kindern, ganz gleich ob positiv oder kritisch, werden

ernsthaft aufgenommen und behandelt, ebenso wie Rückmeldungen von Eltern oder Kooperationspartnern.

5.1.3 Inklusion - Wir sind für alle da

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark. Unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unsere Einrichtung wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird. Menschen mit unterschiedlichsten familiären und kulturellen Hintergründen, mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten kommen bei uns zusammen. Jedes Kind wird bei uns in seiner Individualität anerkannt und unterstützt. Wir handeln nach dem Prinzip der Inklusion. Jedes uns anvertraute Kind ist ein einzigartiger, wertvoller Teil des Ganzen. Jedes Kind hat das Recht auf die bestmögliche Förderung seiner Potenziale.

5.1.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - Zusammen sind wir stark

Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Bildungspartner*innen ist eine weitere Basis unserer Arbeit. Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam mit den Familien einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu erarbeiten. Wir begegnen den Eltern mit Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie und sind bereit, auch umzudenken. Dies leben wir in täglichen Tür- und Angelgesprächen, regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Festen können wir diese Partnerschaft weiter vertiefen. So arbeiten wir vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbeziehen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.

Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen: andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

6. Unser Bildungsverständnis

Jedes Kind verfügt von Geburt an über eine Vielzahl an individuellen Fähigkeiten. Das kindliche Spiel nimmt in der Weiterentwicklung dieser eine wichtige Rolle ein. Während Kinder spielen, entdecken sie die Welt. Wir begleiten Kinder in der Verfolgung ihrer Interessen und respektieren dabei die Individualität eines jeden Kindes.

Bildung braucht Beziehung. Damit die Gestaltung dieser individuellen Bildungsprozesse gelingt, legen wir großen Wert auf den Aufbau einer wertschätzenden und vertrauensvollen Beziehung zu den Kindern.

Kinder, die in unserer Einrichtung betreut werden, sind selbstverantwortliche, mitgestaltende und teilhabende Menschen. Wir öffnen den Kindern ihrem Alter entsprechende Mitwirkungsmöglichkeiten. Gemeinsam möchten wir das Miteinander in der Kindertagesstätte und unser Umfeld gestalten.

Unsere Bildungsvision beschreibt

- » Bewegungsfreudige, aktive und ausgeglichene Kinder
- » Kommunikations- und medienkompetente Kinder
- » Kreative, künstlerische Kinder
- » Lernende, forschende und entdeckende Kinder
- » Starke, kompetente Kinder
- » Wertorientiert handelnde Kinder

6.1 Gesundheit und Wohlbefinden

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen. Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge. In unserem einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzept beschreiben wir unsere Maßstäbe und Maßnahmen im Zuge des Kinderschutzes. Dieses Konzept liegt zur transparenten Einsicht für die Bildungspartner*innen in unseren Räumlichkeiten aus.

„Kinderschutz“ ist ein fortlaufender Prozess, welcher stetiger kritischer Überprüfung und Erweiterung bedarf. Entsprechend ist unsere „Offenheit“ für Veränderungsvorschläge Teil unserer Grundhaltung zum Kinderschutz.

Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder auf der Welt dieselben Rechte. Jedes Kind hat ein Recht auf alle Dinge, die es zum Leben braucht. Das heißt, Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Grundbedürfnisse gestillt werden. Zu diesen Grundbedürfnissen steht neben Essen, Trinken und Schlaf auch das Recht auf Freizeit, Spiel, Gewaltfreiheit und Schutz. Damit Kinder von diesen Rechten Gebrauch machen können, sehen wir es als Teil unseres Kinderschutzauftrages, Kinder und Bildungspartner*innen über diese Rechte zu informieren. In den Räumlichkeiten unserer Einrichtung hängen die Kinderrechte visualisiert für die Kinder zur Einsicht aus. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften im Alltag über ihre Rechte aufgeklärt und darin gestärkt, diese zu leben.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in der konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt sind.

Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legen wir Wert auf ein durchdachtes Sicherheitskonzept. Wir verfügen zudem über ein Hygiene- und ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

6.2 Transition - Eingewöhnung

Der Start in der Kita stellt nicht nur für die Kinder einen neuen Lebensabschnitt dar. Auch die Bildungspartner*innen stehen vor einer großen Veränderung. Bei dieser werden sie von den jeweiligen Bezugspädagog*innen begleitet. Die Bezugspädagog*innen sind die Pädagog*innen aus der jeweiligen Gruppe, die das Kind besuchen wird.

Bereits vor der Eingewöhnung lernen Bezugspädagog*innen und Bildungspartner*innen sich bei einem Aufnahmegespräch kennen. Bei diesem wird zum Beispiel erörtert, wie die ersten Lebensmonate/ Jahre des Kindes verlaufen sind, welche Schlafgewohnheiten das Kind hat und welche Eigenschaften es auszeichnet. Die Bezugspädagog*innen machen sich ein umfassendes Bild vom Kind. Durch diesen offenen Umgang werden Bedürfnisse des Kindes und der Bildungspartner*innen transparent und der Grundstein für die Zusammenarbeit ist gelegt.

Die Bezugspädagog*innen stehen dem Kind und den Bildungspartner*innen verlässlich zur Seite. Sie koordinieren die Eingewöhnung und führen in der darauffolgenden Zeit auch die Entwicklungsgespräche mit den Bildungspartner*innen.

Um Kinder und ihre Familien beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung.

„**Bindungssensibel**“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.

„**Individualisiert**“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst wird.

Um den Start in den Kindergarten für Familien und Kinder gut zu gestalten, arbeiten wir angelehnt an das wissenschaftlich erprobte „Münchener Eingewöhnungsmodell“. Es schafft einen behutsamen Übergang und hilft der Bildungspartner*innen, sich in der neuen Situation zurechtzufinden und wohlfühlen. Vertrauensvolle Bezugspädagog*innen stehen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und begleiten Kind und Bildungspartner*innen in der Kindertagesstätte.

Zu Beginn ist das Elternteil, welches die Eingewöhnung des Kindes durchführt, noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne diese. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen.

Jedes Kind, das unsere Krippe besucht, steht eines Tages vor einem neuen Kapitel in seiner Zeit im Kindergarten. Dem Wechsel in die altersgemischte Gruppe. Dieser Übergang ist für die Kinder mit vielfältigen Emotionen verbunden. Es mischen sich Vorfreude, Stolz und

Ungewissheit. Die Kinder müssen für sich selbst eintreten und selbstständiger werden. Das Kind wird vom „Krippenkind“ zum „Kindergartenkind“. Das Abschiednehmen von den Bezugspädagog*innen und anderen Kindern der Gruppe und die Entwicklung neuer Bindungen sind enorme Aufgaben. Wir bereiten daher den Übergang über einen längeren Zeitraum sanft vor.

Die folgenden Prinzipien sind maßgeblich für die Gestaltung der Transition:

- » Das Kind gestaltet seinen Übergang wesentlich mit. Wir begleiten und orientieren uns dabei feinfühlig an seinen individuellen Bedürfnissen.
- » Alle - das Kind, die Bildungspartner*innen, die bisherigen Bezugspädagog*innen und die zukünftigen sind aktiv am Prozess beteiligt. Kind und Bildungspartner*innen bewältigen den Übergang und die Pädagog*innen moderieren ihn. Wie gut die Bewältigung gelingt, hängt vom Zusammenwirken aller ab.
- » Der Übergang soll für das Kind so sanft und stressfrei wie möglich gestaltet werden.
- » Kontinuität ist in der Transition besonders wichtig. Immer wiederkehrende Abläufe und Rituale unterstützen das Kind in der Bewältigung.

Der Wechsel in die neue Gruppe findet erfahrungsgemäß bereits einige Wochen vor Beginn des neuen Kitajahres statt. Die Vorbereitungen für eine behutsame Gestaltung dieses Übergangs beginne bereits ein halbes Jahr vorher. Die anstehende Veränderung wird mit den Bildungspartner*innen im vertrauensvollen Gespräch thematisiert. So können diese sich mit dem Gedanken an einen baldigen Wechsel auseinandersetzen und haben die Möglichkeit Den Prozess und die nächsten Schritte zur Gestaltung des Übergangs in die neue Gruppe mitzugestalten.

Das Kind wird von nun an regelmäßig in der neuen Gruppe hospitieren und diese spielerisch z.B. im Rahmen der Teilöffnung erkunden. Dabei knüpft es erste neue Kontakte zu anderen Kindern und lernt seine zukünftigen Bezugspädagog*innen genauer kennen. Der anstehende Wechsel wird schon bald immer wieder im Alltag thematisiert und das Kind wird in den damit einhergehenden Emotionen begleitet.

Bei einem Entwicklungsgespräch vor dem Wechsel in die neue Gruppenform tauschen Bildungspartner*innen und bisherige Bezugspädagog*innen sowie die neuen zuständigen Bezugspädagog*innen sich über ihre Eindrücke aus. Hand in Hand gestalten sie den anstehenden vollständigen „Umzug“ in die neue Gruppe.

6.3 Pädagogischer Schwerpunkt in unserer Bildungsarbeit

Im Rahmen unserer Bildungsvision haben wir uns auf den Schwerpunkt „Nachhaltigkeit, Natur und Umwelt“ fokussiert.

Wir möchten im Sinne der Ko-Konstruktion gemeinsam mit Kindern Einblicke in die Zusammenhänge der Lebensgemeinschaften der Pflanzen, Tiere und Menschen erhalten. Wir möchten forschen und verstehen, welche Bedeutung die Natur für unseren Planeten und unser Leben hat und daraus Schlussfolgerungen ziehen.

Wir möchten Verhaltensweisen im Sinne der „Nachhaltigkeit“ entwickeln, die den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Lebewesen beinhalten und erkennen, dass unser Handeln Auswirkungen auf unsere Umwelt hat. Wir möchten Verantwortung für die Natur übernehmen und ein nachhaltiges Kitaleben etablieren.



6.4 Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Im Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen sehen wir immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung. Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außen liegenden Beteiligten beschrieben.

Als Einrichtung der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH werden wir bei der Weiterentwicklung unserer Qualität durch unsere pädagogische Qualitätsleitung begleitet.

7. Pädagogischer Tagesablauf, Organisationsprozesse und Ausführung des flexiblen Angebotes

Unser Tagesablauf ist abhängig von verschiedenen Rahmenbedingungen und entsprechend variabel. Interessen und Bedürfnisse der Kinder, anstehende Ausflüge, Projektarbeiten und die verfügbare Personalkapazität im Haus werden täglich in Balance gebracht, um allen Kindern das bestmögliche Betreuungssetting zu ermöglichen.

Grundsätzlich gilt: Ein geregelter Tagesablauf ist wichtig. Dieser hilft Kindern bei der Orientierung. Diese Orientierung trägt maßgeblich zum Wohlbefinden von Kindern bei. Diese orientieren sich dabei weniger an Uhrzeiten, sondern an den ihnen bekannten typischen Elementen im Tagesablauf. Der Ablauf unterschiedlicher Tätigkeiten wird zur Gewohnheit. Kurz gesagt: der Tagesablauf gibt Kindern Sicherheit.

Es gibt festgelegte Zeiträume, in welchen eine Abholung der Kinder aus organisatorischen und pädagogischen Gründen nur in vorher abgesprochenen Ausnahmefällen möglich ist. Diese Zeiten sind im untenstehenden Beispieltagesablauf vermerkt.

7.1 Beispiel eines Tagesablaufes

07:30 - 08:15 Uhr	Bringzeit in der „Früh-Betreuung“ + gleitendes offenes Freispiel
08:15 - 09:00 Uhr	Fortsetzung der Bringzeit in den Stammgruppen + gleitendes offenes Freispiel
08:00 - 09:30 Uhr	Offenes Frühstück (Im U3 Bereich findet ein gemeinsames Frühstück um 09:00 Uhr statt)
09:30 - 10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00 - 11:25 Uhr	Offenes Freispiel / Pädagogische Angebote, Projekte und Impulse
11:15 - 11:30 Uhr	Feste Wickelzeit (+Wickeln nach Bedarf)
11:30 - 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen (In dieser Zeit ist keine Abholzeit)
12:15 - 13:00 Uhr	Ruhephase (Im U3 Bereich findet der Mittagsschlaf statt) (In dieser Zeit ist keine Abholzeit)
13:00 - 14:30 Uhr	Offenes Freispiel / Pädagogische Angebote, Projekte und Impulse
14:30 - 15:00 Uhr	Snack + Tagesabschluss (In dieser Zeit ist keine Abholzeit)
15:15 - 16:30 Uhr	Betreuung in der „Nachmittags-Betreuung“ + gleitendes offenes Freispiel

7.2 Ausgewogene Personalplanung

Damit wir den Betreuungsbedarf unserer Bildungspartner*innen gerecht werden, passen wir unsere Personalplanung an diesen an. So ist die Einrichtung in der Kernzeit personell stärker besetzt. (viele Kinder = viel Personal notwendig / wenig Kinder = weniger Personal notwendig)

Als „Randzeiten“ bezeichnen wir in unserem Tagesablauf die Zeiten zu Beginn und Ende unserer Öffnungszeiten. Angelehnt an diese Randzeiten gestalten wir unsere Personalplanung.

7.2.1 Randzeit 1: 07:30 - 09:00 Uhr „Bringzeit“

Unsere Bildungspartner*innen haben im Rahmen der Bringzeit die Möglichkeit, ihr Kind entsprechend des von ihnen gebuchten Betreuungskontingentes allerdings spätestens bis zum Ende der Bringzeit um 09:00 Uhr flexibel zu bringen.

In einer kurzen Morgenbesprechung plant das pädagogische Team den Kita-Tag. Besprochen wird zum Beispiel, welche Angebote oder Impulse im Rahmen der Teilöffnung umgesetzt werden, welche Termine stattfinden oder wo die Springer*innen im Rahmen von Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen eingesetzt werden.

Nach und nach werden ab 07:30 Uhr die ersten Kinder in die Betreuung gebracht. Bis 08:15 Uhr werden diese in der „Früh-Betreuung“ angenommen. Das bedeutet, dass alle im Haus anwesenden Pädagog*innen in einem Gruppenraum zusammenkommen und den Kindern dort eine bedürfnisorientierte Zeit des Ankommens ermöglichen. Damit dies gelingt, ist in der Regel ein*e Bezugspädagog*in pro Gruppe im Dienst. Die Kinder werden mit individuellen Ritualen verabschiedet und ins Freispiel begleitet.

Ab 08:15 Uhr begeben sich die jeweiligen Pädagog*innen in die eigenen Gruppenräume. Dort geht die Bringzeit weiter. Parallel erhalten die Kinder die Möglichkeit ihr Frühstück einzunehmen. Die Krippenkinder nehmen ihr Frühstück gemeinsam um 9:00 Uhr ein.

Entsprechend der steigenden Kinderzahl beginnt der Dienst der Teilzeitkräfte teilweise ab 08:15 Uhr. So bleibt die Anzahl der Kinder in Balance mit dem eingesetzten Personal.

Gegen 09:00 Uhr kommen die letzten Kinder in unsere Kita. Mit ihnen auch die übrigen Pädagog*innen für den Spätdienst. Der Spätdienst wird die Kinder, die ein Betreuungskontingent von 45-Wochenstunden besitzen, in der „Nachmittags-Betreuung“ begleiten.

7.2.2 Randzeit 2: 15:15-16:30 Uhr „Nachmittags-Betreuung“

Gegen 15:15 Uhr beginnt die „Nachmittags-Betreuung“ für die Kinder mit einem Betreuungskontingent von 45-Wochenstunden.

Sie werden von den Erzieherinnen, die den Spätdienst begleiten, in vorbereiteten Räumlichkeiten z.B. in einem Gruppenraum mit angrenzendem Funktionsraum erwartet. Dort findet eine kurze Übergabe der tagesrelevanten Informationen von den zuständigen Gruppenpädagog*innen an den diensthabenden Spätdienst statt. Die Informationen werden bei der Übergabe der Kinder an die Bildungspartner*innen durch den Spätdienst weitergegeben.

Die Pädagog*innen, die den Frühdienst innehatten, erledigen sowohl notwendige Tagesnachbereitungen als auch Vorbereitungen für den Folgetag, bevor ihr Dienst um 15:30 Uhr endet.

Die Pädagog*innen, welche den Spätdienst betreuen, bieten im Rahmen der Nachmittags-Betreuung z.B. verschiedene Bildungsimpulse an. Für Kinder ist ein Kita-Tag wie ein Arbeitstag für Erwachsene. Entsprechend kommen in der Nachmittags-Betreuung Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen an. Während die einen sich nach einem aufregenden und lauten Tag nach Entspannung sehnen, möchten die anderen ihrem Bewegungsbedürfnis nachgehen und sich austoben.

Um diesen verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden, bereiten die Pädagog*innen häufig einen Gruppenraum oder zwei aneinandergrenzende Funktionsbereiche mit Bildungsimpulsen vor. So haben die Kinder gemäß unseren Partizipations-Prinzipien die Entscheidungsfreiheit, ihren Interessen bedürfnisorientiert nachzugehen, bis ihr Kita-Tag endet.

7.3 Bedarfsabfragen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine herausfordernde Aufgabe, bei der wir unsere Bildungspartner*innen bestmöglich unterstützen möchten. Durch flexible Buchungszeiten, lange Öffnungszeiten und wenige Schließtage möchten wir zur Entlastung des Familiensystems beitragen.

Um unsere Personalplanung optimal an die Bedürfnisse unserer Bildungspartner*innen anzupassen, führen wir im Rahmen der Sommer- und Herbst- und Osterferien eine Bedarfsabfrage durch, um das Betreuungsaufkommen einzuschätzen.

Entsprechend kann die Urlaubsplanung des pädagogischen Teams angepasst werden. So wird der Urlaubsplan zu den Ballungszeiträumen entlastet und die Einrichtung ist entsprechend personell stärker besetzt, wenn das Betreuungsaufkommen hoch ist. Davon profitieren neben unseren Bildungspartner*innen vor allem die uns anvertrauten Kinder.

8. Versorgungssystem

Das Frühstück findet in den Gruppen der Gruppenform I in der Zeit von 08:00 Uhr bis 09:30 Uhr in offener Form statt. So haben die Kinder entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen die Möglichkeit, ihre Mahlzeiten einzunehmen. Zu besonderen Anlässen wie z.B. zu Ostern oder Nikolaus wird das Frühstück gemeinsam eingenommen, um das Gruppenzugehörigkeitsgefühl zu stärken.

In den Gruppen der Gruppenform II findet, ein gemeinsames Frühstück nach der Bringzeit um 09:00 Uhr statt.

Zu diesem bieten wir den Kindern an zwei Tagen in der Woche eine Brotauswahl mit verschiedenen Wurstaufschnitten und eine Auswahl an Käse oder verschiedene Bio-Gemüse-Aufstriche und Frischkäse an. An zwei Tagen in der Woche können die Kinder zwischen zuckerfreiem Müsli, Haferflocken und Cornflakes mit frischen Früchten und Naturjoghurt oder Milch wählen. Am letzten Tag in der Woche werden die Frühstückswaren im Sinne der Nachhaltigkeit nach Bedarf verbraucht.

Das Mittagessen findet täglich um 11:30 Uhr statt und wird von der Firma Hofmann's schockgefrostet angeliefert und in einem Konvektomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind kindgerecht und die Menüs abwechslungsreich. Es werden überwiegend Produkte in Bio-Qualität verarbeitet. Es gibt täglich frisches Obst, Salat und Gemüse, welches zusätzlich zu den Mahlzeiten gereicht wird. Dies ermöglicht den Kindern, das Ritual von gemeinsamen Mahlzeiten kennenzulernen. Dabei wird auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung großen Wert gelegt. Als Getränk erhalten die Kinder Wasser und ungesüßten Tee.

Der tägliche Nachmittagssnack findet um 14:30 Uhr statt und wird ebenfalls von der Einrichtung organisiert und besteht aus einem wechselnden Angebot an Rohkost und frischem Obst.



Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.